

Buchführungsergebnisse von Veredlungsbetrieben in den ostdeutschen Bundesländern 2005/2006



Gemeinsamer Bericht zur Auswertung der Buchführungsergebnisse von Veredlungsbetrieben



Sächsische Landes-
anstalt
für Landwirtschaft



Brandenburg



Thüringer Landes-
anstalt
für Landwirtschaft



Landesforschungsanstalt für
Landwirtschaft und Fischerei
Mecklenburg- Vorpommern

Impressum

Redaktion:
(beteiligte Institutionen)

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
Fachbereich Agrarökonomie, Ländlicher Raum
Mike Schirmmacher
Telefon: 0341 / 44 72 - 184
Telefax: 0341 / 44 72 - 314
e-mail: Mike.Schirmacher@smul.sachsen.de
(Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung Brandenburg
Cornelia Harnack
Telefon: 03328 / 436 - 164
e-mail: Cornelia.Harnack@LvLF.Brandenburg.de

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Martin Herold
Telefon: 03641 / 683 - 454
e-mail: m.herold@jena.til.de

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Sachsen-Anhalt
Dr. Roland Richter
Telefon: 03471 / 334 - 332
e-mail: Roland.Richter@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, Institut für Betriebswirtschaft
Thomas Annen
Telefon: 03843 / 789 - 155
e-mail: t.annen@lfa.mvnet.de

Redaktionsschluss: September 2007

Foto: Dr. Kühlewind, Jochen

Rechtshinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Der Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung von Inhalten, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Redaktionsgruppe urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

1	Datengrundlage und Methodik	3
2	Rahmenbedingungen	4
3	Wirtschaftlichkeit der Veredlungsbetriebe insgesamt.....	4
3.1	Veredlungsbetriebe insgesamt	4
3.2	Schweine haltende Betriebe	5
3.2.1	Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe	5
3.2.2	Spezialisierte Schweinemastbetriebe	6
3.2.3	Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe.....	7
3.3	Geflügel haltende Betriebe	8
3.3.1	Spezialisierte Legehennenbetriebe	8
3.3.2	Spezialisierte Geflügelmastbetriebe	9
4	Zusammenfassung.....	9

Anhang – Tabellen

11

1 Datengrundlage und Methodik

Im Rahmen einer erstmalig für das Wirtschaftsjahr 2005/06 durchgeführten länderübergreifenden Analyse wurden die BMELV-Jahresabschlüsse spezialisierter Veredlungsbetriebe (Betriebsform 50 laut EU-Klassifizierung) aus den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen/Anhalt, Thüringen und Brandenburg ausgewertet (Tabellen 1 + 2). Insgesamt umfasst die Stichprobe 129 auswertbare Datensätze, 51 Einzelunternehmen im Haupterwerb (EU [HE]), vier Einzelunternehmen im Nebenerwerb (EU [NE]), 19 Personengesellschaften (PG) und 55 juristische Personen (JP).

Tabelle 1: Veredlungsbetriebe nach Betriebsformen/-typen und Bundesländern (Anzahl)

Betriebsform/ Betriebstyp	Sachsen- Anhalt	Branden- burg	Thüringen	Mecklenburg- Vorpommern	Sachsen	Summe
Schweinebetriebe gesamt	16	29	15	1	43	104
dav. Schweineauf- zuchtbetriebe (BWA 5011)	6	11	7		12	36
dav. Schweinemast- betriebe (BWA 5012)	7	8	2	1	18	36
dav. Schweineverbundbetriebe (BWA 5013)	3	10	6	-	13	32
Geflügelbetriebe gesamt	4	6	-	-	14	24
dav. Legehennenbetriebe (BWA 5021)	3	4	-	-	10	17
dav. Geflügelmastbetriebe (BWA 5022)	1	2	-	-	3	6
dav. Geflügelverbundbetriebe (BWA 5023)	-	-	-	-	1	1
Veredlungsverbundbetriebe (BWA 5030)	-	-	-	-	1	1
Veredlungsbetriebe gesamt	20	35	15	1	58	129

Tabelle 2: Veredlungsbetriebe nach Betriebsformen/-typen und nach Rechtsformen (Anzahl)

Betriebsform/ Betriebstyp	Natürliche Personen				Juristische Personen	Summe
	EU (NE)	EU (HE)	Personenge- sellschaften	gesamt		
Schweinebetriebe gesamt	3	34	15	52	52	104
dav. Schweineaufzucht- betriebe (BWA 5011)	-	9	3	12	24	36
dav. Schweinemastbetriebe (BWA 5012)	1	12	7	20	16	36
dav. Schweineverbundbetriebe (BWA 5013)	2	13	5	20	12	32
Geflügelbetriebe gesamt	1	16	4	21	3	24
dav. Legehennenbetriebe (BWA 5021)		12	3	15	2	17
dav. Geflügelmastbetriebe (BWA 5022)		4	1	5	1	6
dav. Geflügelverbundbetriebe (BWA 5023)	1	-	-	-	-	1
Veredlungsverbundbetriebe (BWA 5030)	-	1	-	1	-	1
Veredlungsbetriebe gesamt	4	51	19	74	55	129

Die den Auswertungen zu Grunde liegenden BMELV-Jahresabschlüsse sind mit dem Programm „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität geprüft worden, die Berechnung der Kennzahlen erfolgte auf methodischer Basis des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“.

Neben der Auswertung der Veredlungsbetriebe insgesamt und der Gruppierung nach Rechtsformen wurden die 104 Schweine und 24 Geflügel haltenden Betriebe getrennt voneinander ausgewertet. Dafür erfolgte die Gruppierung nach

Rechtsformen

Betriebstypen und

Betriebserfolg (oberstes und unterstes Viertel, Schichtungsmerkmal: „Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand)/Arbeitskraft“.

2 Rahmenbedingungen

Deutschland hat sich in der letzten Zeit zum Nettoexporteur für Schweinefleisch entwickelt. Die Anzahl geschlachteter Schweine erreichte im Jahr 2005 einen Höchststand. Freundliche Erzeugerpreise und seinerzeit günstige Futterkosten hatten die einheimischen Produzenten zu einer Bestandsaufstockung um 4,5 % animiert. Gleichzeitig wuchs das Importgeschäft von Ferkeln und Schlachtschweinen aus den Niederlanden und Dänemark. Bei wenig veränderter Inlandnachfrage - der Pro-Kopf-Verbrauch stagniert seit Jahren bei 54,5 kg - stiegen die Exporte, insbesondere in den osteuropäischen Raum, auf Rekordniveau. Die Erzeugerpreise für Schlachtschweine der Klasse E konnten sich im Jahr 2005 mit 1,43 €/kg auf Vorjahresniveau behaupten und wuchsen bis zum Sommer 2006 auf 1,76 €/kg. Ferkelerzeuger durchwanderten im Herbst 2005 ein Preistal, im Frühjahr 2006 wurden dann aber bis zu 56 €/Ferkel notiert. Trotz zeitweise bestehendem Ferkelüberhang aufgrund der Schweinepest hielt sich der Ferkelpreis dann bis Mitte des Jahres bei durchschnittlichen 54 €. Die Mischfutterpreise lagen im Wirtschaftsjahr 2004/05 noch unter dem Vorjahresniveau, zogen im Wirtschaftsjahr 2005/06 aber bereits deutlich an.

Die inländische Geflügelfleischproduktion nahm im Jahr 2005 zu, die Im- und Exportgeschäfte verliefen weiterhin auf Wachstumskurs. Während zu diesem Zeitpunkt noch ausreichend versorgte Märkte und steigende Erzeugerpreise konstatiert werden konnten, führte die rückläufige Verbrauchernachfrage in 2006 zu Produktionsüberhängen und entsprechendem Preisdruck. Relativ wenig Veränderung gab es auf dem Eiermarkt gegenüber dem Vorjahr. Die durchschnittlichen Erzeugerpreise lagen über Vorjahresniveau, Preise für Eier aus der Käfighaltung zogen an, Eier aus der Boden- und Freilandhaltung mussten billiger abgegeben werden.

3 Wirtschaftlichkeit der Veredlungsbetriebe insgesamt

3.1 Veredlungsbetriebe insgesamt

Im Wirtschaftsjahr 2005/06 bewirtschaftete der durchschnittliche Veredlungsbetrieb 272 ha LF und beschäftigte 7,6 Arbeitskräfte, was einem AK-Besatz von 2,79 AK/100 ha LF entspricht. Der Viehbesatz belief sich auf 374,3 VE/100 ha LF, die Vermögensausstattung je Flächeneinheit auf 6.730 €/ha LF. Im Vergleich zum durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb stellen sich die Veredlungsbetriebe unabhängig von Rechtsform und Betriebstyp flächenarm, arbeitskräftig- und kapitalintensiv dar.

Im Mittel erzielten die 129 ausgewerteten Veredlungsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2005/06 ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von 30,7 T€/AK und lagen damit deutlich über dem vom BMELV ausgewiesenen Mittelwert für alle ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (22,8 T€/AK). Mit 78,6 % war der Anteil der Umsatzerlöse aus der Tierproduktion am betrieblichen Ertrag insgesamt so hoch wie in keiner anderen Betriebsform. Da die Haltung von Schweinen und Geflügel nicht mit Direktzahlungen gefördert wurde, waren die Zulagen und Zuschüsse am Gesamtertrag auch nach Inkrafttreten der Betriebsprämienregelung mit 7,4 % nur sehr wenig beteiligt. Hauptsächliche Aufwandsposten entstanden durch Futtermittelzukauf (24,5 %), Tierzukauf (24,3 %), mit deutlichem Abstand gefolgt von Abschreibungen (7 %) und Energie (5 %). Das wirtschaftliche Ergebnis reichte aus, um Boden, Arbeit und Kapital ausreichend zu entlohnen, die Eigenkapitalrentabilität betrug 11,9 %. Für

die planmäßige Bedienung des Kapitaldienstes standen mittelfristig ausreichend liquide Mittel zur Verfügung.

3.2 Schweine haltende Betriebe

Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe hielten im Jahresdurchschnitt 1 098 Zuchtsauen, spezialisierte Schweinemastbetriebe 2 718 Mastschweine, Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe 283 Zuchtsauen und 764 Mastschweine. 25 lebend geborene Ferkel wurden je Zuchtsau produziert. Während die Schweinemäster insgesamt noch recht gute Erzeugerpreise erzielten, wiesen die durchschnittlichen Ferkelpreise ein niedriges Niveau auf. Das Einkommen der Schweinebetriebe insgesamt betrug 32,3 T€/AK und schwankte zwischen 70,8 T€/AK (oberstes Viertel) und 3,7 T€/AK (unterstes Viertel). Am erfolgreichsten waren die Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe mit 78,6 T€, während das unterste Viertel der spezialisierten Schweinemastbetriebe ein negatives Einkommen verzeichnete. Mit einer relativen Faktorentlohnung von 115,2 % und einer Eigenkapitalrentabilität von 12,7 % wiesen die Schweinebetriebe insgesamt unter den bestehenden Preisbedingungen eine sehr gute Rentabilität nach. Der Kapitaldienst konnte planmäßig geleistet werden.

3.2.1 Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe

Das durchschnittlich erwirtschaftete Einkommen der 36 insgesamt ausgewerteten Ferkelerzeuger betrug im Wirtschaftsjahr 2005/06 30,8 T€/AK. Betriebe in der Rechtsform einer natürlichen Person erzielten ein um gut 5 T€/AK besseres Ergebnis als die juristischen Personen (Tabelle 3). Die natürlichen Personen bewirtschafteten absolut weniger Fläche und kleinere Sauenherden, je Arbeitskraft war die Flächenausstattung bzw. die Anzahl betreuter Zuchtsauen jedoch höher. Neben der daraus resultierenden verbesserten Arbeitsproduktivität trugen ein effizienterer Betriebsmitteleinsatz und ein geringeres Festkostenniveau zur Ergebnissteigerung bei. Im Vergleich der erfolgreichen und weniger erfolgreichen juristischen Personen finden sich diese Unterschiede - z.T. in weitaus stärkerem Maße - wieder, so dass sich die Einkommensdifferenz zwischen den beiden Erfolgsvierteln hier auf beträchtliche 47,5 T€/AK beläuft. Alle darstellbaren Auswertungsgruppen konnten ihren Kapitaldienstverpflichtungen nachkommen. Mit Ausnahme des untersten Viertels erzielten die Betriebe eine positive Eigenkapitalveränderung.

Tabelle 3: Spezialisierte Schweineaufzuchtbetriebe im Vergleich

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen	Juristische Personen		
		Betriebe gesamt	oberstes Viertel	Betriebe gesamt	unterstes Viertel
Betriebe	Anzahl	12	6	24	6
LF	ha/Betrieb	149	254	421	262
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	2,65	3,09	3,97	5,05
Zuchtsauen, Jahresdurchschnittsbestand	Stück	450	1 049	1 423	1 131
Arbeitsproduktivität	Stück Zuchtsau/AK	114,5	133,3	85,2	85,7
Lebend geborene Ferkel	Stück/Sau + Jahr	24	24	26	26
Betriebliche Erträge insgesamt	€/ha LF	4.295	7.414	6.195	7.013
	€/Zuchtsau	1.419	1.798	1.830	1.623
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/ha LF	3.237	6.105	4.871	5.696
	€/Zuchtsau	1.070	1.480	1.441	1.318
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/ha LF	3.646	6.253	5.641	6.833
	€/Zuchtsau	1.205	1.516	1.668	1.581
Betriebsergebnis	€/ha LF	649	1.161	545	180
	€/Zuchtsau	214	281	161	42
Gewinn	€/ha LF	512	1.315	390	-82
	€/Zuchtsau	169	319	115	-19
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	€/AK	35.384	65.124	30.289	17.702
Relative Faktorentlohnung	%	127	192	118	87
Ausschöpfung kKDG*	%	74	24	51	52
Eigenkapitalveränderung lt. Bilanz	€/ha LF	120	1.267	106	-147

* kKDG = kurzfristige Kapitaldienstgrenze

3.2.2 Spezialisierte Schweinemastbetriebe

Mit 30,5 T€ erwirtschafteten die 36 ausgewerteten spezialisierten Schweinemastbetriebe je Arbeitskraft ein annähernd identisches wirtschaftliches Ergebnis wie die Schweinezuchtbetriebe. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Mittelwerten der Rechtsformgruppen war relativ gering, während das Einkommen der auswertbaren Erfolgsgruppen stärker auseinander driftete (Tabelle 4).

Die Schweinemäster in Rechtsform einer juristischen Person wiesen einen höheren Spezialisierungsgrad aus als die natürlichen Personen. Das zeigte sich im fast dreifachen Viehbesatz und in der 1,7-fachen Vermögensausstattung je Flächeneinheit sowie im Umsatzerlösanteil aus der Schweineproduktion in Höhe von 82 % (68 % bei natürlichen Personen). Daraus resultierte auch der höhere Arbeitskräftebesatz. Die natürlichen Personen des obersten Viertels setzten sich im Wesentlichen aufgrund der geringeren Festkostenbelastung von den anderen Vergleichsgruppen ab.

Natürliche und juristische Personen erwirtschafteten im Mittel der Stichproben ausreichend liquide Mittel, um ihren Kapitaldienst abzuleisten und erreichten eine positive Eigenkapitalveränderung.

Tabelle 4: Spezialisierte Schweinemastbetriebe im Vergleich

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen			Juristische Personen
		oberstes Viertel	Betriebe gesamt	unterstes Viertel	Betriebe gesamt
Betriebe	Anzahl	5	19	5	16
LF	ha/Betrieb	437	264	73	493
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,34	1,22	2,24	2,13
Viehbesatz	VE/100 ha LF	134	167	371	473
Betriebliche Erträge insgesamt	€/ha LF	4.214	3.729	5.650	6.556
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/ha LF	3.077	2.535	3.633	5.408
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/ha LF	3.569	3.310	5.493	6.249
Betriebsergebnis	€/ha LF	645	419	156	307
Gewinn	€/ha LF	705	367	-178	170
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	€/AK	54.028	31.635	-13.794	30.212
Relative Faktorentlohnung	%	166	110	21	97
Ausschöpfung kKDG*	%	46	71	171	66
Eigenkapitalveränderung lt. Bilanz	€/ha LF	222	138	-337	105

* kKDG = kurzfristige Kapitaldienstgrenze

3.2.3 Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe

Mit 38,1 T€ gelang den Schweineverbundbetrieben das beste Einkommen je Arbeitskraft im Vergleich der drei Betriebstypen, juristische Personen erreichten sogar über 40 T€/AK und lagen damit um 5 T€ über dem Durchschnittswert der natürlichen Personen (Tabelle 5). Auch hier lässt sich anhand des Vieh- und Arbeitskräftebesatzes, der Vermögensausstattung je Flächeneinheit und des Umsatzerlösanteils aus der Schweineproduktion ein deutlich höherer Spezialisierungsgrad bei juristischen Personen erkennen.

Auf der Basis wesentlich größerer Schweinebestände gestaltete sich die Produktion in den Betrieben natürlicher Personen des obersten Viertels deutlich effizienter. Mit nur 888 €/ha LF zusätzlichen betrieblichen Aufwendungen wurden 1.558 €/ha LF Mehrerträge eingefahren und damit ein Gewinnvorsprung von rund 700 €/ha LF gegenüber den Betrieben des untersten Viertels erzielt. Letztere erreichten ein absolut unbefriedigendes Ergebnis. Davon abgesehen schaffte die Mehrzahl der Betriebe eine ausreichende Faktorentlohnung und gute Liquiditäts- und Stabilitätswerte.

Tabelle 5: Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe im Vergleich

Kennwert	Einheit	Natürliche Personen			Juristische Personen
		oberstes Viertel	Betriebe gesamt	unterstes Viertel	Betriebe gesamt
Betriebe	Anzahl	5	18	5	12
LF	ha/Betrieb	408	227	92	332
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,67	1,83	2,24	2,78
Viehbesatz	VE/100 ha LF	251	230	249	458
Betriebliche Erträge insgesamt	€/ha LF	4.487	3.494	2.929	6.416
dar. Umsatzerlöse Schweine	€/ha LF	3.475	2.598	2.072	5.089
Betriebliche Aufwendungen insgesamt	€/ha LF	3.722	2.966	2.834	5.855
Betriebsergebnis	€/ha LF	764	528	95	560
Gewinn	€/ha LF	670	434	-45	396
Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand	€/AK	56.151	35.060	-1.128	40.111
Relative Faktorentlohnung	%	180	126	29	131
Ausschöpfung kKDG*	%	45	60	315	67
Eigenkapitalveränderung lt. Bilanz	€/ha LF	328	191	-168	335

* kKDG = kurzfristige Kapitaldienstgrenze

3.3 Geflügel haltende Betriebe

Für die vorliegende Auswertung standen insgesamt nur 24 Geflügel haltende Betriebe - darunter 17 spezialisierte Legehennenbetriebe und sechs spezialisierte Geflügelmastbetriebe - zur Verfügung. Dieser geringe Stichprobenumfang ist bei der Wertung der Ergebnisse zu beachten.

Das durchschnittliche Einkommen der Geflügelbetriebe insgesamt lag mit 18,8 T€/AK deutlich unter dem Niveau der Schweine haltenden Betriebe, die Gruppe der erfolgreichen Betriebe reichte mit 37,6 T€/AK in etwa an das durchschnittliche Niveau der Schweineverbundbetriebe heran. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 42,4 T€/AK zwischen den Betrieben des obersten und untersten Viertels (-4,8 T€/AK) war auch hier beträchtlich, aber dennoch nicht so stark ausgeprägt wie bei den Schweineproduktionsbetrieben. Die im Mittel der Betriebe erzielte Rentabilität reichte nicht aus, um die vollständige Entlohnung der Produktionsfaktoren und eine ausreichende Erwirtschaftung liquider Mittel zu erlangen. Eine positive Eigenkapitalentwicklung war nur in geringem Maße gegeben.

3.3.1 Spezialisierte Legehennenbetriebe

Spezialisierte Legehennenbetriebe wiesen einen Jahresdurchschnittsbestand von 27 150 Legehennen aus, sie produzierten 208 Eier/Henne und realisierten einen Erzeugerpreis von 10,07 Cent/Ei. Erfolgreichere Betriebe arbeiteten mit kleineren Beständen, erreichten eine bessere Legeleistung und erzielten höhere Marktpreise als die Betriebe des untersten Viertels (jeweils nur vier Betriebe in den Erfolgsgruppen!). Der Anteil der Umsatzerlöse aus der Eierproduktion belief sich auf 81,3 %, Zulagen und Zuschüsse spielten mit 3,5 % auch hier nur eine untergeordnete Rolle. Fast 57 % des Gesamtaufwandes resultierten aus Tiereinsatz (34,5 %) und Futtermittelkosten (22,4 %). Insgesamt erzielten die Legehennenbetriebe ein Einkommen in Höhe von 18,7 T€/AK und damit rund 1 T€/AK weniger als die Geflügelmastbetriebe. Die Einkommensdifferenz zwischen oberstem und unterstem Viertel belief sich auf 36 T€/AK, das unterste Viertel rutschte in die Verlustzone. Die unzureichende Faktorentlohnung (90 %), die überzogene kurzfristige Kapitaldienstgrenze (173 %) und die negative Eigenkapitalveränderung (-48,5 €/ha LF) bei ohnehin schon relativ geringer Eigenkapitalquote (34 %) sind Indizien für die recht angespannte Lage der Betriebe insgesamt.

3.3.2 Spezialisierte Geflügelmastbetriebe

Durchschnittlich 9 360 Stück Mastgeflügel (Hähnchen, Enten, Gänse, Puten) wurden in Geflügelmastbetrieben aufgezogen, 56 % der betrieblichen Erträge stammten aus diesem Betriebszweig. Da die hier ausgewerteten Betriebe darüber hinaus 166 ha LF bewirtschafteten, waren die Umsatzerlöse aus der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil von 13,5 % sowie staatliche Zulagen und Zuschüsse mit 14,7 % nicht unerheblich an den betrieblichen Erträgen insgesamt beteiligt. Wesentliche Aufwandspositionen stellten wiederum der Futtermiteinkauf (23,2 %) und der Tierzukauf (17,0 %) dar. Die Geflügelmastbetriebe schafften mit 19,9 T€/AK ein etwas besseres Ergebnis als die Legehennenbetriebe, erreichten eine ausreichende Faktorentlohnung und positive Eigenkapitalveränderung, während die Liquidität unzureichend war. Mit einer Einkommensdifferenz in Höhe von 24,6 T€/AK zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben stellten sie sich gegenüber den anderen Betriebstypen ausgeglichener dar. Der Grund dafür könnte die von Geflügelmastern oft praktizierte Lohnmast sein.

4 Zusammenfassung

Im Rahmen einer erstmalig für das Wirtschaftsjahr 2005/06 durchgeführten länderübergreifenden Analyse wurden die BMELV-Jahresabschlüsse von 129 spezialisierten Veredlungsbetrieben (Betriebsform 50 laut EU-Klassifizierung) aus den fünf ostdeutschen Bundesländern ausgewertet.

Die den Auswertungen zu Grunde liegenden BMELV-Jahresabschlüsse sind mit dem Programm „Winplausi“ auf inhaltliche Plausibilität geprüft worden, die Berechnung der Kennzahlen erfolgte auf methodischer Basis des bundeseinheitlich angewandten „Stuttgarter Programms“.

Im Vergleich zum durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieb stellen sich die Veredlungsbetriebe unabhängig von Rechtsform und Betriebstyp flächenarm, arbeitskräfte- und kapitalintensiv dar.

Im Mittel erzielten die 129 ausgewerteten Veredlungsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2005/06 ein Einkommen (Ordentliches Ergebnis + Personalaufwand) in Höhe von 30,7 T€/AK und lagen damit deutlich über dem vom BMELV ausgewiesenen Mittelwert für alle ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (22,8 T€/AK).

Das Einkommen der Schweinebetriebe insgesamt betrug 32,3 T€/AK und schwankte zwischen 70,8 T€/AK (oberstes Viertel) und 3,7 T€/AK (unterstes Viertel). Am erfolgreichsten waren die Schweineaufzucht- und -mastverbundbetriebe mit 78,6 T€, während das unterste Viertel der spezialisierten Schweinemastbetriebe ein negatives Einkommen verzeichnete. Mit einer relativen Faktorentlohnung von 115,2 % und einer Eigenkapitalrentabilität von 12,7 % wiesen die Schweinebetriebe insgesamt unter den bestehenden Preisbedingungen eine sehr gute Rentabilität nach. Der Kapitaleinsatz konnte planmäßig geleistet werden.

Das durchschnittliche Einkommen der Geflügelbetriebe insgesamt lag mit 18,8 T€/AK deutlich unter dem Niveau der Schweine haltenden Betriebe. Die Rentabilität war im Mittel der Betriebe, insbesondere bei den Legehennenhaltern, nicht ausreichend groß, um die vollständige Entlohnung der Produktionsfaktoren und eine ausreichende Erwirtschaftung liquider Mittel zu erreichen. Eine positive Eigenkapitalentwicklung war, wenn überhaupt, nur in geringem Maße gegeben.

A N H A N G

Anhang – Tabellenverzeichnis

	Seite des Anhangs
Veredlungsbetriebe - Vergleich der Rechtsformen	1
Schweinebetriebe – Vergleich der Betriebstypen – alle Betriebe	6
Schweinebetriebe – Vergleich der Betriebstypen – alle Betriebe - oberstes Viertel	11
Schweinebetriebe – Vergleich der Betriebstypen – alle Betriebe - unterstes Viertel	16
Geflügelbetriebe – Vergleich der Betriebstypen – alle Betriebe	21
Geflügelbetriebe – alle Betriebe - oberstes und unterstes Viertel	26
Schweinebetriebe – Vergleich der Betriebstypen – natürliche Personen	31
Schweinebetriebe – natürliche Personen - oberstes und unterstes Viertel	36
Geflügelbetriebe – Vergleich der Betriebstypen – natürliche Personen	41
Schweinebetriebe – Vergleich der Betriebstypen – juristische Personen	46
Schweinebetriebe – juristische Personen - oberstes und unterstes Viertel	51